

scheiterte aber ebenfalls gegen das gut unterhaltene Feuer der französischen Infanterie und deren Geschütze.

Die Schanze vor dem Falkenschlage, welche sich da befand, wo jetzt das Blindeninstitut steht und das Feldschlößchen waren im Laufe des Tages von den Destrreichern genommen worden. Als aber der Marschall Ney mit der jungen Garde aus dem Falken- und Blinden-Schlage, (letzterer jetzt die Feldgasse) hervordrang, das Feldschlößchen angriff und von den Franzosen von der Papiermühle her unterstützt wurde, wurden die Destrreicher zum Rückzuge genöthiget und stellten sich hinter dem Hahnenberge auf.

Durch die Eroberung des Feldschlößchens wurden aber die Destrreicher genöthiget, von ihrem Angriffe auf den Freiburger Schlag abzustehen und sich zurückzuziehen, da ihnen nun vom Feldschlößchen her die Franzosen in die Flanke fallen konnten.

Zu derselben Zeit, als der Marschall Ney das Feldschlößchen angriff und nahm, ging die französische Artillerie durch die Oberseergasse und die anliegenden Gärten, sowie neben ihr eine Infanterie-Colonne vor, um die von den Destrreichern genommene Schanze vor Moszinski's Garten wieder zu nehmen. Der erste Angriff der Franzosen wurde jedoch von den Destrreichern auf das tapferste zurückgeschlagen, und obgleich bei dem Andringen der Franzosen das Pallisadenthor an der Schanze gesprengt worden war und 50 bis 60 Franzosen auch in das Innere der Schanze eingedrungen waren, so schlossen die Destrreicher dieses Thor doch wieder und forderten die Eingedrungenen auf, sich zu ergeben. Schon wollten mehrere dies thun, als ein miteingedrungener Regimentstambour sie aufforderte, sich mit dem Bajonnett zu vertheidigen und um sie dazu anzufeuern, den östreichischen Commandanten mit seinem Stockknopfe niederschlug. Hieraus entspann sich im Innern der Schanze ein allgemeines Handgemenge, während welchem die vor der Schanze befindlichen Franzosen den Angriff erneuerten, die Schanze nahmen und deren Besatzung, gegen 700 Mann, zu Gefangenen machten.

Die Nacht fing bereits an, als die Destrreicher durch die Eroberung